

Dortmund

06. – 08. September 2024

**4. DEUTSCH-
AFRIKANISCHE
DIASPORA-
KONFERENZ NRW**

Thema: Jugend, Frauen, Entwicklung.
Gesamtmoderation: Tina Adomako

DOKUMENTATION

4. DEUTSCH-AFRIKANISCHE DIASPORAKONFERENZ NRW

Wir unterstützen

**SUSTAINABLE
DEVELOPMENT
GOALS**

4 QUALITY
EDUCATION



5 GENDER
EQUALITY



8 DECENT WORK AND
ECONOMIC GROWTH



10 REDUCED
INEQUALITIES



17 PARTNERSHIPS
FOR THE GOALS



VEREIN KAMERUNISCHER
INGENIEUR*INNEN UND
INFORMATIKER*INNEN
RUHRBEZIRK



THINK.TOGETHER



N^o4.

Liebe Engagierte,

*Veränderung können nur stattfinden, wenn man sich dafür engagiert!
- Impuls der Referent:in MdL Djenebou Diallo-Hartmann*

*Dieses Jahr fand die 4. Deutsch-Afrikanische Diasporakonferenz NRW in Dortmund statt. Vom 06. bis 08. September 2024 diskutierten Teilnehmer*innen erneut entwicklungspolitische Themen entlang der Sustainable Development Goals (SDGs) mit einem Fokus auf Frauen und Jugend.*

*Seit 2017 bietet die Konferenz ein Forum für den Austausch über Themen und Entwicklungen, die den afrikanischen Kontinent und die afrikanische Diaspora betreffen. Sie dient als Plattform für Vernetzung und Sichtbarmachung von Akteur*innen der afrikanischen Diaspora sowie Engagierten in der In- und Auslandsarbeit.*

INHALT



**DIE VIERTE
KONFERENZ**

1.



**LANDTAG &
DIASPORA**

2.



**PANEL DES
EMPOWERMENTS**

3.



**CHANGE
MAKERS VON
SERGE PALAISE**

4.



**REFERENT*INNEN
WORKSHOPS**

5.



**DIASPORA
PRACTICES**

6.

DIE VIERTE KONFERENZ

DEUTSCH-AFRIKANISCHE
DIASPORAKONFERENZ NRW (DADK-NRW)



Vom 06. – 08. September 2024 fand zum 4. Mal die Deutsch-Afrikanische Diasporakonferenz NRW in Dortmund statt.

Wie zuvor widmete sich die Konferenz entwicklungspolitischen Inhalten entlang der SDGs (Sustainable Development Goals).

Der diesjährige Fokus lag auf Frauen und Jugend und welche Rolle sie bei der nachhaltigen Entwicklung in afrikanischen Ländern aber auch in Deutschland spielen können. Dabei standen die Ziele:

- 4 (Hochwertige Bildung)
 - 5 (Geschlechtergleichheit)
 - 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum)
 - 10 (Weniger Ungleichheiten)
 - und 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele)
- im Fokus der Reden, Workshops und Diskussionen.

Die Diskussionen und praxisnahen Best-Practice-Beispiele stießen auf großes Interesse und förderten den Austausch von Wissen und Erfahrungen. Dieses Dokumentationheft liefert einen Einblick in die diesjährige Konferenz.

„Die Workshops waren äußerst aufschlussreich und zeigten uns, wie wir uns noch stärker in entwicklungspolitische Prozesse einbringen können. Es war bereichernd zu sehen, welche Projekte bereits umgesetzt wurden und welche Wirkung sie haben.“ - Teilnehmende

DIE VIERTE KONFERENZ

ZUM VIERTEN MAL TRAF SICH DIE AFRIKANISCHE DIASPORA

Eröffnet wurde die Konferenz durch **Dr. Richard Ndo Minla'a**, stellvertretender kamerunischer Botschafter, der in seiner Ansprache die Verantwortung der afrikanischen Diaspora für die Entwicklung der Heimat- bzw. Herkunftsländer betonte.

Die Diaspora überweise mit ihren Remittances (Geldzahlungen in die Heimatländer) ein Vielfaches der Summen, die als Entwicklungshilfe von Geberländern kommen. Er wünschte sich jedoch eine bessere Koordination der Remittances, die zu einer viel nachhaltigeren Entwicklung führen könnten, wenn die Summen auch über Ländergrenzen hinweg und für größere Projekte eingesetzt werden würden.

Auch **Armel Djine**, Vorstandsmitglied vom Verein VKII Ruhrbezirk e.V., richtete ein Grußwort an die Besucher und Besucherinnen der Konferenz. Er gab einen kurzen Rückblick über die bisherigen Konferenzen und sagte auch, gerade für die erstmaligen Teilnehmenden, ein paar Worte zur Entstehungsgeschichte der Deutsch-Afrikanischen Diaspora Konferenz.

*Dr. Richard Ndo Minla'a von der Botschaft
Kamerun*



DIE VIERTE KONFERENZ

Der Abend vor der offiziellen Eröffnung wurde zum Kennenlernen und Netzwerken genutzt. Da viele der jungen Konferenz-Besucher und -Besucherinnen zum ersten Mal an der Konferenz teilnahmen, diente der Abend auch zum Abbau von Berührungssängsten. In ungezwungener Atmosphäre konnten am Vorabend bereits Gespräche mit Referenten und Referentinnen sowie anderen Besuchern und Besucherinnen stattfinden. So waren zum Beispiel Gäste aus Uganda vom Ministry of Immigration anwesend, mit denen interessante Gespräche über Maßnahmen zur Eindämmung illegaler Migration geführt wurden.



*Vlnr: Vedat Akkaya, Mala Ezidzan e.V. und
Armel Djine, VKII Ruhrbezirk e.V.*



Gespräche mit zwei der Gäste aus Uganda



*Gesprächsrunde mit dem stellvertretenden kamerunischen
Botschafter*

Auch der stellvertretende Botschafter der Republik Kamerun reiste bereits am Vorabend an und nahm an einer Gesprächsrunde mit einigen Expertinnen und Experten aus der Diaspora im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) teil.

Ziel der Diskussion war es, Möglichkeiten für eine bessere Zusammenarbeit und Einbindung der Beiträge der Diaspora zur Entwicklungsarbeit vor Ort im globalen Süden zu erörtern.

Die Gesprächsrunde bot eine Plattform für den Austausch von Ideen und Ansätzen, um das Potenzial der Diaspora in diesen Schlüsselbereichen effizienter zu nutzen.



LANDTAG & DIASPORA

JUNGE FRAUEN MIT MIGRATIONS BIOGRAFIE IN POLITISCHEN ÄMTERN

Als Keynote-Rednerin für den ersten Konferenztag konnte die niedersächsische Landtagsabgeordnete **Frau Djenebou Diallo-Hartmann** gewonnen werden. Dank der deutschen Bahn, die den Zug der Keynote-Rednerin hatte ausfallen lassen, kam sie mit Verspätung im Dortmunder U an. Ihre Anreise-Odysee ließ sie sich jedoch nicht anmerken und hielt eine feurige Rede, in der sie die besondere Rolle von Frauen und Mädchen bei der Entwicklung in verschiedenen Bereichen betonte.

Dies gelte sowohl in Deutschland als auch in den Herkunftsländern der Eltern. Sie ermahnte die jungen Frauen im Saal, sich nicht klein zu machen und sich auch nicht kleinkriegen zu lassen. Veränderung könne nur stattfinden, wenn man sich dafür engagiere. Junge Frauen sollten sich alles, auch politische Ämter zutrauen, um an Positionen zu gelangen, in denen sie nachhaltige Entwicklungsprozesse anstoßen könnten. Dabei ging sie auch auf die Stationen ihrer eigenen Biografie als Person mit Migrationsgeschichte ein.



PANEL DES EMPOWERMENTS



In der anschließenden Podiumsrunde wurde darüber diskutiert, wie die Diaspora, vor allem die Jugend, für entwicklungspolitische Themen zu gewinnen sei. Neben Frau Diallo-Hartmann nahmen **Prof. Dr. Akosua Adomako-Ampofo**, Gender- und African Studies-Expertin und Professorin an der University of Ghana, **Nicole Amoussou**, Gründer*in der Black Academy, und als einziger Mann in der Runde, **Paulino Miguel** vom Forum der Kulturen Stuttgart, statt. Moderiert wurde die Paneldiskussion durch Moderatorin **Tina Adomako**, bekannt als Bildungsreferent*in, Journalist*in, Kritiker*in und Filmemacher*in.

Einig waren sich die Panelist*innen, dass Engagement in entwicklungspolitischen Themen nur stattfinden kann, wenn die Jugend genug Empowerment erfährt. Denn gerade Schwarze Jugendliche haben in Deutschland mit vielen Herausforderungen zu kämpfen.

Dass viele sich dennoch engagieren, zeugt von einer Resilienz, die durch Empowermentprogramme, wie sie auch der Verein VKII Ruhrbezirk e.V. anbietet, aufgebaut werden kann. Mit Blick auf die Jugend in den afrikanischen Ländern, wiederum, wurde konstatiert, dass sie die Change-Makers sind. Vor über 10 Jahren war es die Jugend, die im Norden Afrikas den Arabischen Frühling ausrief – eine Bewegung, die viel Hoffnung hervorrief, aber schnell unterbunden wurde. Es waren junge Menschen, die ungefähr zur gleichen Zeit auch im Senegal die J'en ai marre-Bewegung ausriefen. In Kenia haben die Gen-Z Proteste in diesem Jahr zur Entlassung des Kabinetts geführt. Die Jugend fordert vielerorts schon seit vielen Jahren Reformen.

Die Podiumsrunde, vlnr: Prof. Adomako-Ampofo, Nicole Amoussou, Tina Adomako, Djenebou Diallo und Paulino Miguel

PANEL DES EMPOWERMENTS

DIE JUGEND IN DEN AFRIKANISCHEN LÄNDERN



Leider wurde aber auch konstatiert, dass hierarchische und patrimoniale Ordnungsstrukturen oftmals die Beteiligung der jungen Generation an Entscheidungsprozessen verhindern, obwohl sie vielerorts mehr als 2/3 der Bevölkerung ausmachen. Prof. Adomako-Ampofo sprach über die schwierigen sozio-ökonomischen Bedingungen, mit denen viele junge Menschen in Ghana konfrontiert werden, und über „Waithood“, den Zustand des Wartens, in dem sich viele ghanaische Hochschulabsolventen und Absolventinnen befinden – weil es für sie keine Jobs gibt. Für Miguel Paulino sind Migranten und Migrantinnen die „Motoren der Entwicklung“, denn sie kennen ihre Herkunftsländer besser als jedes Entwicklungsministerium. Die meisten Migrant*innen halten auch nach Jahrzehnten in Deutschland Verbindung zu den Herkunftsländern und wissen daher, welche Hilfe wo gebraucht werden kann.

Für ihn zählen zur Entwicklung auch die vielen kleinen Projekte, die von Migrant*innen und ihren Organisationen durchgeführt werden. Diese würden direkte Hilfe zu Menschen vor Ort bringen – ohne bürokratische Hürden und ohne angeknüpfte Bedingungen. Nicole Amoussou betrachtet es als sehr wichtig, dass die Jugend – sowohl hier in Deutschland als auch in den afrikanischen Ländern – sich mit der kolonialen Vergangenheit auseinandersetzt. Dies passiere in den Schulen – hier wie dort – zu wenig. Entwicklung sei nur möglich, wenn sich alle zuerst über kolonialen Kontinuitäten im Klaren seien, sagte sie. Welche Form diese Kontinuitäten annehmen, wie Schwarze Menschen in Deutschland diese erleben, und wie sie von Schwarzen Jugendlichen in den afrikanischen Ländern erlebt wird, sei unterschiedlich, doch die langfristigen Auswirkungen blieben gleich. Auf diese Thematik ging sie auch in ihrem Vortrag „Navigieren durch koloniale Kontinuitäten“ am Sonntag ausführlicher ein. Die Einordnung historischer Hintergründe wie die Versklavung von Millionen, der Kolonialismus und seine toxischen Nachwirkungen, als auch Ereignisse wie der Völkermord an Nama und Herero sei enorm wichtig für das Verständnis von Machtstrukturen in heutigen Entwicklungsprozessen. Erst durch die Entstehung eines kollektiven Bewusstseins innerhalb der Schwarzen Communities – als Beispiel nannte sie die „Black Lives Matter“ Bewegung – werde es möglich, gemeinsame Entwicklungsziele zu formulieren. Diese Entwicklungsziele könnten dort durchaus eine andere Gewichtung haben als beispielsweise im globalen Norden.

CHANGE MAKERS VON SERGE PALASIE



Serge Palasie zum Thema „Change Makers – Die afrikanische Jugend und die Bedeutung der jungen Diaspora für Afrika“

Beinahe wäre der Kurzvortrag von **Serge Palasie** zum Thema „Change Makers – Die afrikanische Jugend und die Bedeutung der jungen Diaspora für Afrika“ ausgefallen, denn auch er wurde Opfer der Deutschen Bahn. Nachdem klar wurde, dass er es wegen mehrerer Zugausfälle nicht nach Dortmund schaffen würde, wurde kurzfristig agil reagiert und umdisponiert. Da ohnehin viele Teilnehmende online zugeschaltet waren, wurde der Vortrag als Online-Vortrag gehalten.

Serge Palasie nutzte die unvorhergesehene Umstellung als Beispiel dafür, wie auch in vielen afrikanischen Ländern agil mit Herausforderungen umgegangen wird. Es entstehen viele Dinge, die nicht akribisch durchgeplant sind und aus westlicher Sicht chaotisch erscheinen.

Er griff einige Punkte aus der Podiumsdiskussion auf – die junge Bevölkerung des Kontinents, die fehlenden Jobs für Schul- und Uniabsolventen und Absolventinnen, aber auch die Resilienz der Alterskohorte, die ihre Zukunft in die eigenen Hände nimmt und (zum Teil gefährliche) eigene Wege sucht.

Serge Palasie ist Afrikanist und befasst sich mit der transatlantischen Umverteilungsgeschichte und ihren Folgen. Der Beitrag Change Makers ist als PDF auf eine-welt-netz-nrw.de zu finden





REFERENT*INNEN WORKSHOPS

“INTEGRATING SDG’S IN AFRICAN EDUCATION: CRITICAL PERSPECTIVES AND PRACTICAL APPROACHES”

Im **Workshop 1** „Integrating SDGs in African Education: Critical Perspectives and Practical Approaches“ gab **Yaa Opaarebea Ampofo**, Wissenschaftlerin an der Fakultät für Bildungspolitik der University of Wisconsin-Madison und Planetary Health Scholar am Global Health Institute sowie am Nelson Institute for Environmental Studies zunächst einige Einblicke in ihre Forschungsaktivitäten in West- und Ostafrika. Sie untersucht Schulmaterialien und inwieweit diese ein praktisches Verständnis der SDGs bzw. ein nachhaltiges Handeln vermitteln. Teilnehmende sollten anhand von ausgewählten Beispielen aus Schulbüchern aus Ghana und Uganda Vergleiche ziehen, Gemeinsamkeiten finden und der Frage nachgehen,

inwieweit die Beispiele die Lebensrealitäten der Schüler und Schülerinnen nachbilden, zur Nachhaltigkeitserziehung beitragen und ein Verständnis für die SDGs vermitteln.

Das traurige Fazit war, dass die untersuchten Materialien diesem Anspruch wenig bis gar nicht gerecht wurden. Im zweiten Schritt ging es darum zu reflektieren, wie eine Erziehung zum nachhaltigen Handeln an anderen Orten geschehen kann, aber auch, wie Bildungsprogramme und Pädagogik neugestaltet werden können. Dieser Workshop fand digital statt. Die Referentin wurde aus Accra zugeschaltet.



REFERENT*INNEN WORKSHOPS

Der **Workshop 2**, geleitet von **Frau Amanda Magambo** aus Uganda, die Teil der Delegation des Ministry of Immigration war, befasste sich intensiv mit der Thematik von Flüchtlingen und illegaler Migration, insbesondere innerhalb des afrikanischen Kontinents. Dieses Thema ist für viele junge Menschen oft wenig greifbar, obwohl es gravierende Auswirkungen auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung in den betroffenen Regionen hat. Frau Magamba beleuchtete nicht nur die zugrunde liegenden Ursachen, wie politische Instabilität, wirtschaftliche Ungleichheit und den Mangel an Bildungschancen, sondern stellte auch innovative Ansätze und Maßnahmen zur Diskussion, die zur Eindämmung der illegalen Migration beitragen könnten.

Besonders eindrucksvoll war die Betonung auf regionalen Lösungsansätzen und die Rolle junger Menschen bei der Entwicklung nachhaltiger Strategien. Die Gespräche im Workshop regten zu weiterführendem Austausch an, der von vielen Teilnehmenden auch nach der Session in kleinen Gruppen fortgesetzt wurde – sei es im Rahmen des Open-Space-Formats oder während des „Markts der Möglichkeiten“. Diese Gelegenheiten boten Raum für einen tieferen Austausch von Perspektiven und die Entwicklung neuer Ideen, wie Migrationsthemen in der Entwicklungszusammenarbeit besser adressiert werden können.

REFERENT*INNEN WORKSHOPS



Der **Workshop 3** begann mit einem interaktiven Übungsspiel, bei dem **Dr. Akosua Adomako-Ampofo** eine reflektierende Frage stellte. Die Teilnehmenden sollten nach vorne oder hinten treten, je nachdem, ob sie sich von der gestellten Frage betroffen fühlten oder nicht. Dieses Spiel diente als Einstieg, um sich dem Thema des Workshops „Die linke Hand wäscht die rechte & die rechte Hand wäscht die linke: Gender, Solidarität und Veränderung“ anzunähern. Dr. Ampofo teilte den Workshop in drei Bereiche ein. Mit Powerwork-Aufgaben gelang der Einstieg.

Im zweiten Teil sollten sich die Teilnehmenden mit Fragen der Intersektionalität auseinandersetzen, da „Race“ und „Gender“ zusammenwirken und immer auch Auswirkungen auf Entwicklungsdebatten haben. Im dritten Teil des Workshops wurden verschiedene Ansätze des solidarischen Handelns diskutiert. Ein zentraler Punkt war, dass individuelle Handlungen oft nicht ausreichen. Vielmehr sei es wichtig, gemeinsam und in Kooperation mit anderen vorzugehen.

Zusammenarbeit und Vernetzung sind der Schlüssel, um nachhaltige Veränderungen herbeizuführen. Das Handeln des Einzelnen könne auch eine positive Auswirkung haben, allerdings nur im Kleinen. Daher brauche es Verbündete der nachhaltigen Entwicklung. Diese würden sich im Idealfall um Menschen vor Ort sowie Menschen aus der Diaspora zusammensetzen

REFERENT*INNEN WORKSHOPS

In ihrem **Workshop 4** “Navigating my role in sustainable development across borders, as an African youth or woman living in the diaspora“ stellt **Dr. Emmanuella Bih** klar, dass der einzige Weg, um die Lebensqualität in den afrikanischen Heimatländern und Herkunftsländern zu verbessern, der Weg einer nachhaltigen Entwicklung sei, die nicht mehr automatisch an Wachstumsgedanken gekoppelt sein dürfe. Die Idee von Entwicklung als Idee reinen wirtschaftlichen Wachstums sei vom globalen Norden diktiert worden, und afrikanische Länder hätten den Gedanken einfach übernommen. In vielen afrikanischen Kulturen sei dieser Gedanke kulturell nicht enthalten.



Es gab viele Fragen aus dem Plenum und wie die Rolle von Frauen und Mädchen bei der nachhaltigen Entwicklung Afrikas entscheidend sind



Die Workshop-Schwerpunkte zu Frauen und Mädchen wurden im Plenum reflektiert

Der Fokus in diesem Workshop lag auf der Rolle von Frauen und Mädchen bei der nachhaltigen Entwicklung. Mit den Teilnehmenden wurden die Herausforderungen insbesondere von Frauen und Mädchen diskutiert und überlegt, welche Instrumente es brauche, um sie zu stärken.

Die Diskussionen und zusammengefassten Gedanken aus den Workshops wurden anschließend im Plenum mit allen Teilnehmenden geteilt. Es gab Raum für Feedback und Fragen aus dem Publikum.

Navigating ‘my’ role in sustainable development across borders, as an African youth or woman living in the diaspora



ABENDPROGRAMM

Zum Ausklang des Abends haben Jugendliche aus dem **Projekt „Ankoppeln“** des VKII Ruhrbezirk e.V. mit Tanz und Spoken Word die Konferenzteilnehmenden begeistert und den Tag auf inspirierende Weise abgerundet.

Das Projekt „Ankoppeln“ ist besonders bemerkenswert, da es größtenteils eine direkte Folge der letzten Diasporakonferenz ist. Die Eindrücke und Gespräche während und nach der Konferenz führten dazu, dass Partner gewonnen werden konnten, die das Projekt gemeinsam mit dem VKII Ruhrbezirk e.V. ins Leben riefen. Zudem konnten Fördermittel akquiriert werden, die die Umsetzung des Projekts ermöglichten. „Ankoppeln“ steht unter dem Motto „Together, we create positive changes and open new opportunities for children and young people“ und läuft seit Januar 2024 in Dortmund mit einer Laufzeit von drei Jahren. Das Projekt verfolgt das Ziel, Kindern und Jugendlichen neue Chancen zu eröffnen und positive Veränderungen in ihrem Leben zu bewirken. Es spiegelt nicht nur die Erfolge der Diasporakonferenz wider, sondern zeigt auch, wie nachhaltig die hier geknüpften Netzwerke wirken können.

Der erste Konferenztag bot sehr viel Theorie und viele Gedankenanstöße. Dies wurde am zweiten Tag mit nachahmenswerten Beispielen aus der Praxis ergänzt.

DIASPORA PRACTICES

BEST PRACTICES BEISPIELE AUS DER DEUTSCH-AFRIKANISCHEN DIASPORA

Arnold Bwele vom Verein „Culture pour tous e.V.“ präsentierte einen Film, der ein in Kamerun einzigartiges Projekt zeigte.

In diesem Projekt wird Kunstunterricht mit gehörlosen und hörenden Jugendlichen gemeinsam durchgeführt.

Gehörlose Menschen werden in Kamerun meist nicht in die Gesellschaft integriert. Selbst die Eltern von solchen Kindern wissen oft nicht, wie sie mit ihnen kommunizieren können.

In dem Kunstprojekt lernen alle Kinder die Gebärdensprache. Darüber hinaus werden die Eltern eingebunden und ermutigt, die Gebärdensprache ebenfalls zu lernen.

Zu den SDGs gehört das Ziel 4: Hochwertige Bildung für alle. Diesem Ziel sieht sich das Projekt verpflichtet, in dem es Gehörlose aus der Stigmatisierung herausholt und ihnen gemeinsam mit Hörenden die Möglichkeit gibt, sich mit Mitteln der Kunst auszudrücken.

*Film über das kamerunische Kunstprojekt in dem
gehörlose und hörende Jugendliche gemeinsam die
Gebärdensprache lernen*



DIASPORA PRACTICES



Contimi Kenfack, Gründer des Vereins 3 E's for Africa e.V. ist für sein vorbildliches Engagement unter allen Studierenden Deutschlands in diesem Jahr bereits als Student des Jahres 2024 ausgezeichnet worden.

Die drei „E's“ im Vereinsnamen stehen für den Vereinszweck: Bildung (Education), Stärkung (Empowerment) und Umweltfreundlichkeit (Ecofriendliness). Mit diesem Ziel vor Augen unterstützen Studierende in Deutschland ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen in Afrika, die sich vor Ort mit Aufklärung und Forschungsprojekten zu den Themen Energiewende, Klimawandelbekämpfung und Anpassung an den Klimawandel beschäftigen.

Der aus Kamerun stammende Contimi Kenfack, der an der RWTH Aachen Elektrotechnik studiert, stellte die aktuellen Projekte vor, die in verschiedenen afrikanischen Ländern gemeinsam mit Studierenden und Wissenschaftlern von Universitäten vor Ort durchgeführt werden. Aktuell werden Projekte in Nigeria, Ghana, Kamerun, Ägypten und Namibia durchgeführt. Diese zielen darauf, nachhaltige Entwicklungsprozesse in unterschiedlichen Bereichen zu verankern - von der Entwicklung von stressresistenten lokalen Getreiden über der Einführung von resilienten Landwirtschaftssystemen z.B. mit Hydroponics, bis hin zur Herstellung nachhaltiger Menstruationsbinden aus recyclebaren Stoffen.

Aktuell werden Projekte in Nigeria, Ghana, Kamerun, Ägypten und Namibia durchgeführt. Diese zielen darauf, nachhaltige Entwicklungsprozesse in unterschiedlichen Bereichen zu verankern - von der Entwicklung von stressresistenten lokalen Getreiden über der Einführung von resilienten Landwirtschaftssystemen z.B. mit Hydroponics, bis hin zur Herstellung nachhaltiger Menstruationsbinden aus recyclebaren Stoffen



DIASPORA PRACTICES

*KLIMABEAUFTRAGTER DER GREEN AFRICA YOUTH ORGANISATION,
KOORDINATOR DES YOUTH CLIMATE COUNCIL GHANA, MITGLIED DER
ASSOCIATION FOR THE EMPOWERMENT OF RURAL COMMUNITIES AERC*

Aus Ghana zugeschaltet war **Richard Matey**, Klimabeauftragter der Green Africa Youth Organisation, Koordinator des Youth Climate Council Ghana und gleichzeitig Mitglied der Association for the Empowerment of Rural Communities AERC, einer Organisation junger Menschen, die sich für Klima und Umwelt und Menschen in ländlichen Gebieten einsetzen. Er stellte einen von seiner Organisation für wenig Geld entwickelten Kocher vor, mit dem Frauen in ländlichen Gebieten umwelt- und gesundheitsschonend kochen können. Traditionell wird in den Dörfern auf offenem Feuer gekocht. Befeuert wird mit Holz oder Holzkohle. Diese Art zu kochen hat in vielen Gebieten bereits zu einem starken Abholzen des Waldes geführt.

Hinzu kommt, dass häufig Unfälle beim Kochen auf offenem Feuer passieren. Matey nannte schockierende Zahlen von Frauen und Kindern, die in traditionellen Kochstellen verbrannt sind. Hand in Hand mit der Einführung der einfachen alternativen Kocheinrichtung erhalten die Frauen auch Umwelttrainings. Sie lernen, warum Kochen mit Holzkohle keine nachhaltige Form des Kochens ist, wie wichtig es ist, den Wald zu schonen und warum es auch für ihre Gesundheit besser ist, nicht am offenen Feuer zu kochen. Bisher wurde der neue Herdeinsatz in 4 Dörfern vor Ort in Ghana getestet. Nun sucht die junge NGO nach Finanzierungsmöglichkeiten, um weitere Dörfer mit den Kochern auszustatten.

DIASPORA PRACTICES

*KAMERUNISCHE REFERENT*IN HORORE BELL BEBGA UND
AFRICAN WOMEN IN TECH STARTUPS (AFRICANWITS)*

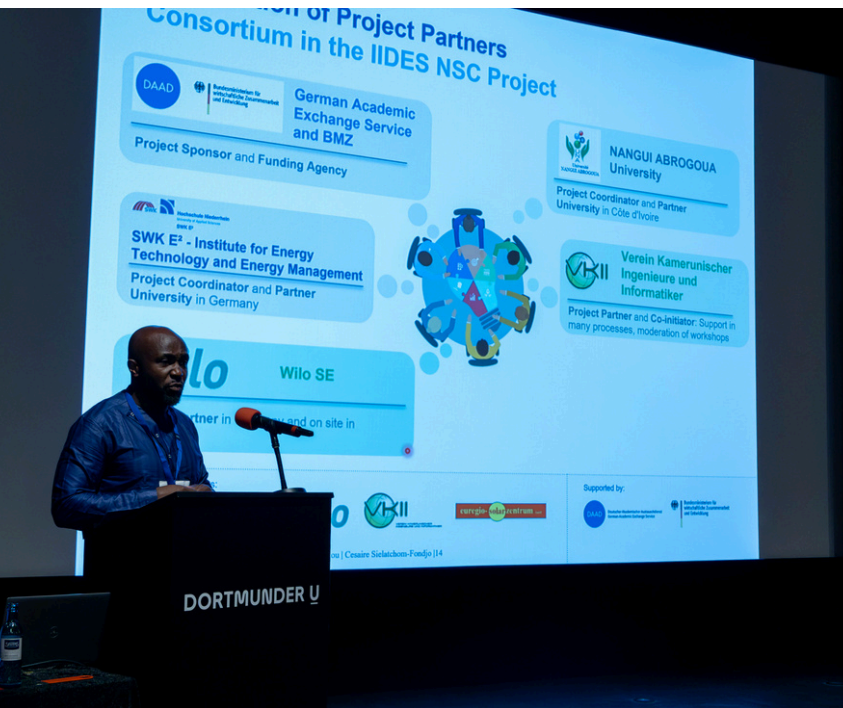


Gerade weil der Schwerpunkt der diesjährigen Konferenz auf Frauen und Mädchen lag, war es sehr bedauerlich, dass es technische Schwierigkeiten mit der Leitung zu **Horore Bell Bebga** in Kamerun gab.

Sie ist Spezialistin für die Erziehung zur Cybersicherheit und Entscheidungsträgerin in Sachen Cyberkriminalität bei der UNODC und leitet das Projekt African Women in Tech Startups (AfricanWITS) in Kamerun.

In diesem Projekt sind in den letzten 5 Jahren Tech-Clubs für Frauen an Universitäten in Kamerun entstanden, um das Interesse von Frauen und Mädchen an MINT-Fächern zu stärken. Sie hat ihre Folien dem VKII Ruhrbezirk e.V. zukommen lassen. Dort können sie bei Interesse angefordert werden.

DIASPORA PRACTICES



Cebastien Fouomo und **Cesaire Sielatchom** stellten das Projekt IIDES-NSC vor, das ein duales Studium zwischen einer Universität in der Elfenbeinküste und einem Unternehmen in Deutschland ermöglicht. Ziel des Projekts ist es, ein Studienprogramm anzubieten, das akademische Bildung und praktische industrielle Ausbildung miteinander verknüpft. So sollen Absolventinnen und Absolventen in die Lage versetzt werden, innovative Lösungen zu entwickeln und umzusetzen, die den lokalen Bedürfnissen gerecht werden. Das Studium umfasst vier Semester, darunter ein realisierbares Projekt, ein Praxissemester sowie eine Abschlussarbeit. Finanziert wird das Projekt vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Besonders hervorzuheben ist, dass das Projekt aus den Ergebnissen der zweiten Diasporakonferenz hervorgegangen ist. Durch die dritte Diasporakonferenz konnten zusätzliche Partner gewonnen werden, wodurch der Übergang in die Praxisphase ermöglicht wurde. Die ersten konkreten Ergebnisse des Projekts wurden während der vierten Diasporakonferenz präsentiert und stießen auf großes Interesse bei den Teilnehmenden. Das Projekt bietet zudem die Möglichkeit, auf weitere afrikanische Länder ausgeweitet zu werden. Erste Gespräche mit potenziellen Partnern werden bereits geführt, um das Konzept in anderen Regionen des Kontinents umzusetzen und die Erfolgsgeschichte weiterzuführen.

Das Projekt IIDES-NSC - ein duales Studium zwischen einer Universität in der Elfenbeinküste und einem Unternehmen in Deutschland. Das Studium umfasst vier Semester, darunter ein realisierbares Projekt, ein Praxissemester sowie eine Abschlussarbeit

DIASPORA PRACTICES



*Viele der Projekte lassen sich fast eins
zu eins auf andere afrikanische Länder
übertragen*

Diese sehr unterschiedlichen Beispiele aus der Praxis zeigten, wie stark sich die Diaspora für Entwicklungsprojekte in Afrika einsetzt. Von kleinen Projekten, die auf lokaler Ebene wirken, bis hin zu größeren Vorhaben, die auch Länder übergreifend umgesetzt werden, sind diasporische Menschen in vielen Bereichen aktiv. Viele der Projekte lassen sich fast eins zu eins auf andere afrikanische Länder übertragen.

So gab es von den Gästen aus Uganda ein großes Interesse an den alternativen Kochern aus Ghana. Vielleicht war das ausschlaggebend dafür, dass die Besucher aus Uganda den Vorschlag machten, die nächste Konferenz in Uganda stattfinden zu lassen. Hierzu sprach **Amanda Magambo** vom Innenministerium eine Einladung an alle aus. „Start saving now for your flight tickets“, sagte sie. Als Termin wurde Oktober 2025 anvisiert.

Mit kurzen Danksagungen endete die 4. Deutsch-Afrikanische-Diaspora Konferenz. Moderiert wurde die Veranstaltung von **Tina Adomako**. Simultan übersetzt wurde die Veranstaltung von **Marianne Ballé Moudoubou**, Diplom Dolmetscher*in, in den Sprachen DEU-ENG, ENG-DEU und DEU-FR, FR-DEU.

*Idee die nächste
Konferenz in Uganda
stattfinden zu lassen.
Hierzu sprach Amanda
Magambo vom
Innenministerium eine
Einladung an alle aus.
„Start saving now for
your flight tickets“, sagte
sie. Als Termin wurde
Oktober 2025 anvisiert*



Die Veranstaltung wurde ermöglicht durch die Förderung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW sowie Engagement Global/BMZ und freundlich unterstützt vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW, der Stadt Dortmund und zahlreichen weiteren Partner*innen.

Ein besonderer Dank gilt auch den Plattformen und Medien, die zur breiten Veröffentlichung der Inhalte der Konferenz beigetragen haben: u.a. die Website der Konferenz (diasporakonferenz.de), die Partnerseiten MyAfroCity, Diaspora NRW und das Eine Welt-Landesnetzwerk NRW, sowie die Printmedien mit der Berichterstattung in der Zeitung Echo der Vielfalt. Durch diese Maßnahmen wurde nicht nur eine breite Öffentlichkeit erreicht, sondern auch die Zusammenarbeit mit Partner*innen weiter gestärkt.

Ein besonderer Dank gilt auch allen Helfer*innen, ohne die die Umsetzung nicht möglich gewesen wäre.

Die Konferenz weckte großes Interesse und bot eine Plattform für wegweisende Gespräche mit potenziellen weiteren Partner*innen, um den Weg für eine nachhaltige Zusammenarbeit zu ebnen. Ein besonderer Fokus lag auf der Stärkung internationaler Partnerschaften durch gezielte Networking-Events und den Austausch mit afrikanischen Regierungsvertreter*innen. Die enge Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Akteur*innen hat eine solide Grundlage geschaffen, um nachhaltige Entwicklungen zu fördern und zukünftige Projekte erfolgreich umzusetzen.





VEREIN KAMERUNISCHER
INGENIEUR*INNEN UND
INFORMATIKER*INNEN
RUHRBEZIRK

Wir unterstützen



4 QUALITY
EDUCATION



5 GENDER
EQUALITY



8 DECENT WORK AND
ECONOMIC GROWTH



10 REDUCED
INEQUALITIES



17 PARTNERSHIPS
FOR THE GOALS



KONTAKT / VERANSTALTER

VKII Ruhrbezirk e.V.

Verein Kamerunischer
Ingenieur*innen und
Informatiker*innen
Ruhrbezirk
Postfach 720359
44383 Dortmund

T +49 231 - 99214990

verwaltung@vkii-ruhrbezirk.de

Website: www.vkii-

ruhrbezirk.de

Instagram: @vkii Ruhrbezirk

Facebook: VKIIRuhrbezirk eV

Kooperationspartnerschaften



VEAK e.V.



Förderung & Unterstützung



VEREIN KAMERUNISCHER
INGENIEUR*INNEN UND
INFORMATIKER*INNEN
RUHRBEZIRK

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Dortmund
Jugendamt



Dortmund

06. - 08. September 2024

4. DEUTSCH- AFRIKANISCHE DIASPORA- KONFERENZ NRW

Thema: Jugend, Frauen, Entwicklung.
Gesamtmoderation: Tina Adomako